

Stapellauf der COSCO PANAMA

Schon Wochen vorher hatte Blohm & Voss angekündigt: „Der – in absehbarer Zukunft letzte – traditionelle Stapellauf eines Containerfrachters wird am 30. September stattfinden.“ Im NDR 90,3 gab es dann auch noch einen Aufruf, wer Interesse hätte, den Stapellauf aus nächster Nähe zu sehen, sollte anrufen. Interesse hatte ich, und mein Anruf hatte sogar Erfolg: Ich bekam zwei Eintrittskarten für das Werftgelände.

Am 30. September strömten dann – wie Tausende anderer Hamburger – auch meine Frau und ich zum Hafen. Der Elbtunnel glich schon einer Völkerwanderung, man musste aufpassen, wohin man trat, die großen Aufzugskörbe waren gerammelt voll und pendelten ständig auf und ab, und alles strebte den weit geöffneten Werkstoren von Blohm & Voss zu. An Kartenkontrolle war dabei überhaupt nicht zu denken, das Wachpersonal beobachtete den Menschenstrom zwar, aber da konnte jeder durchgehen. Etwa 15 000 Menschen waren insgesamt zu dem Ereignis gekommen.

Der Weg führte geradeswegs auf die Helling zu, und da lag er, der Neubau, die COSCO PANAMA.

Riesig ragte der Bug über dem geneigten Betonboden, und das 215 Meter entfernte Heck hing schon über dem Wasser. Der Containerfrachter hat eine Tragfähigkeit von rund 10 000 Tonnen und wird 2700 Standardcontainer laden können.

Wir suchten uns einen Platz auf der Südseite, damit wir nicht gegen die Sonne gucken müssten und auch beim Fotografieren gutes Licht hätten. Etwa auf halber Rumpflänge bezogen wir Position, weiter zum Heck war auch kein Platz mehr zu bekommen – und dann standen wir. Warten, warten, warten. Gegen 14 Uhr sollte das große Ereignis sein, jetzt war es 13.15 Uhr.

Irgendwo spielte eine Musikkapelle, irgendwo hörte man Wortfetzen, und dann ging es plötzlich alles sehr schnell. Ein lautes „Dong!“, und Sekundenbruchteile später setzte sich das Schiff in Bewegung und rutschte mit erstaunlicher Geschwindigkeit in sein Element. Die Zeitung berichtete, 11 Tonnen Wachs-Öl-Gemisch hätten für diesen schnellen und reibungslosen Ablauf gesorgt.

Bevor man sich vom Staunen erholt hatte, platschten die Anker ins Wasser, und schon lag es weit entfernt im Kuhwerder Hafen, wo die Schlepper anpackten und den antriebslosen Rumpf an den Ausrüstungskai schleppten.

Und da war dann auch schon alles vorbei! Aber wir können sagen: Wir waren dabei!

Jetzt, mit Erscheinen des BULLAUGES, zweieinhalb Monate später, ist das Schiff voll ausgerüstet und soll in in Charter bei der chinesischen Reederei Cosco zwischen San Francisco und Shanghai in Fahrt gehen.

Rainer Graf